

Monika Mendat – in der Nähe von Danzig geboren – ist Ende der 1970er Jahre mit ihren Eltern von Polen nach Deutschland geflohen. Ihre Mutter stammt aus Oświęcim („Auschwitz“). Heute lebt und arbeitet die Künstlerin in Friedberg/Bayern. Ihre Werke sind in nationalen und internationalen Ausstellungen sowie Galerien zu sehen.

Ausstellungen (exemplarisch)

- 2020 *Auschwitz. Mahnmal. Heimat*,
BayernForum der Friedrich-Ebert-Stiftung, München
seit 2020 im Programm der Autoren Galerie 1, München
2021 *Post it in Space*, Autoren Galerie 1, München
2021 Galerie Drächslhaus, München (Gruppe)
2021 *Small Blue*, New Era Art Gallery, Kraków
2022 *Heimat.Auschwitz*, Stadtbücherei Augsburg
2022 *Space Bubble*, Autoren Galerie 1, München
2022 *Leben*, Goethe-Institut, München
2022/23 *Zeitenwende*, Schaezlerpalais, Augsburg
2023 *Undurchdringlich*, Archivgalerie Friedberg



MEINE HEIMAT, DU – Acryl auf Karton, 100 x 70 cm, 2023



DER BLICK DAHINTER – Acryl auf Karton, 100 x 70 cm, 2022

Kontakt:

Monika Mendat, Schloßstraße 4 c, 86316 Friedberg
mm@stilbetrieb.de · www.stilbetrieb.de

© Fotos/Bilder: Monika Mendat

Partner und Förderer:

Israelitische Kultusgemeinde München
und Oberbayern K.d.ö.R.

Mit freundlicher Unterstützung der BMW AG

FRIEDRICH
EBERT
STIFTUNG
BAYERN



Bild auf Titelseite:

BEFREIUNG – Acryl auf Karton, 100 x 70 cm, 2022



OPFERPERSPEKTIVEN

Monika Mendat

26. Oktober – 26. November 2023

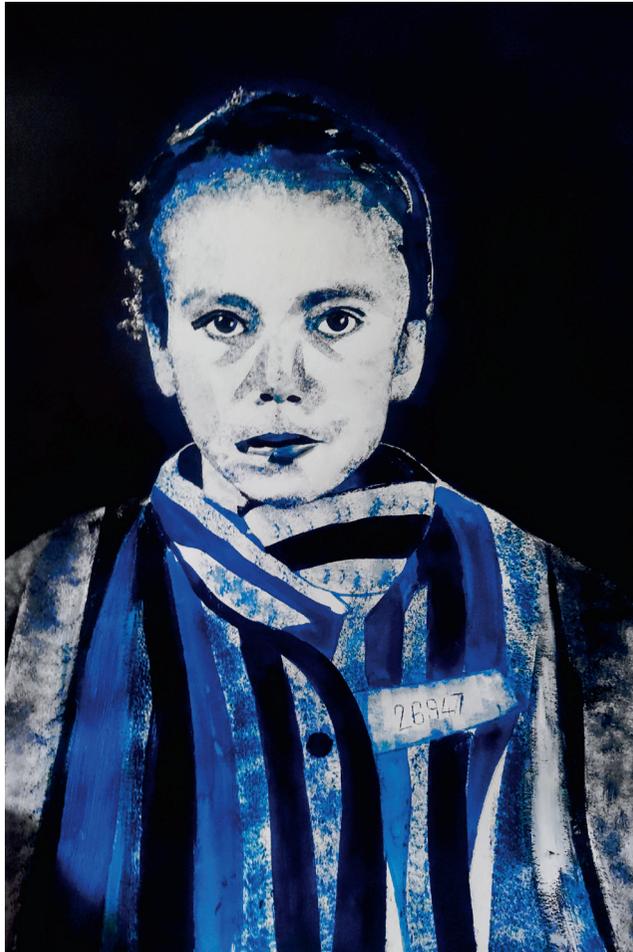
Im Gasteig · Rosenheimer Str. 5 · 81667 München

Opfer erhalten ein Gesicht

Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen Gesichter. Sie sind zum einen schemenhaft und korrespondieren mit dem Leiden wie „Die letzte Etappe“, das „Unvollständige Ich“ oder „Das verletzte Gedächtnis“.

Die Silhouetten sind ein Symbol für die verlorene Identität der Opfer. Diese Bilder alternieren mit konkreten Porträts, die auf Basis von Originalfotografien entstanden sind.

Die Individualporträts stehen auch exemplarisch für die Zugehörigkeit zu einer Gruppe – Juden, Roma und Sinti, politisch Verfolgte, Menschen mit einer Behinderung, Homosexuelle, Kinder, die in Experimenten missbraucht wurden.



DER MANTEL DES VERGESSENS – Acryl auf Karton, 100 x 70 cm, 2023



ÜBERLEBT – Acryl auf Karton, 100 x 70 cm, 2022/23

Erkenne, vor wem du stehst

Fast 80 Jahre nach Kriegsende, Entnazifizierung und Demokratisierung wissen wir wenig über die Opfer des Holocaust.

Die Bereitschaft, sich mit dem Vergangenen auseinanderzusetzen, nimmt ab, antisemitische Straftaten nehmen zu.

***Der Schoß ist fruchtbar noch,
aus dem das kroch.***

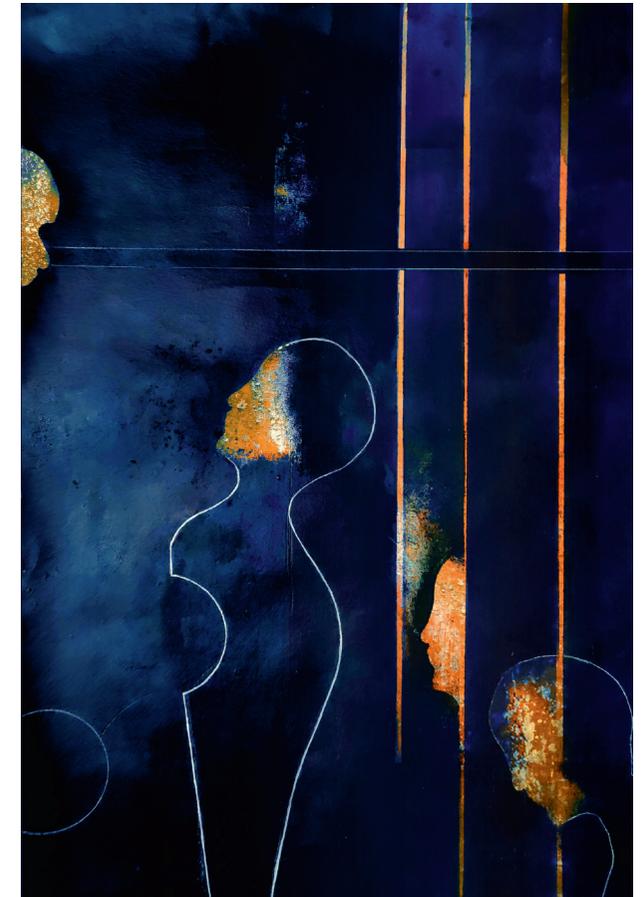
Bertolt Brecht

Die Perspektive der Opfer

Die Ausstellung wählt die Perspektive der Betroffenen. Die Täter erscheinen, wenn überhaupt, hintergründig. Die Opfer werden aus der Anonymität gehoben, sie erhalten ein Gesicht.

Der Ansatz Face-to-Face nimmt den Betrachter in die Pflicht. Der Dargestellte schaut ihn direkt an – eindringlich, von Angesicht zu Angesicht. Es entsteht eine Verbindung zwischen beiden, ein Dialog. Es ist gleichermaßen der Appell an den Betrachter: Erkenne, vor wem du stehst!

Und eine Mahnung: Die Ausstellung erinnert daran, dass Millionen von Menschen von den Nationalsozialisten ermordet wurden – Kinder, Frauen und Männer.



DAS UNVOLLSTÄNDIGE ICH
Acryl auf Karton/Collage/Asche, 100 x 70 cm, 2022